

Arbeiterblatt

DER

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 197

Juni - Juli 1965

"Ein Helfer der UNO"

=====

(Redaktionelle Vorbemerkung: Ursprünglich - vor mehr als einem Jahr verfasst - wurde dieser Artikel im Lichte weiterer Erfahrungen umgearbeitet. Vor allem in Bezug auf die heutige Taktik der konsequenten proletarischen Klassenkämpfer in der Genossenschaftsfrage. Diese Taktik ist ein typisches Beispiel des dialektischen, d.h. widerspruchsvollen Charakters, Inhalts j e d e r konsequenten proletarischen Taktik!)

"Ein Helfer der UNO" - das sei der Internationale Genossenschaftsverband. Dieses für die Arbeiterklasse äusserst lehrreiche Bekenntnis war zu lesen auf S.4 der AZ vom 21.5.1964.

Halten wir uns vor Augen das wirkliche Wesen der UNO: sie ist die Nachfolgeorganisation des berüchtigten "Völkerbundes". Dieser war das Instrument des französisch-englischen Imperialismus, diene dessen räuberischen Interessen. Die UNO ist das Instrument der Weltimperialisten, in erster Linie des USA-Imperialismus: zum leichteren Betreiben der kapitalistischen Raubpolitik, inklusive des imperialistischen Krieges; zum möglichst wirksamen Beherrschen, Niederhalten der ausgebeuteten, unterdrückten Massen!

Dazu haben die imperialistischen Räuber - mit Hilfe der angeblich "sozialistischen" Bürokratie, deren SP, Massenorganisationen! - aufgestellt eine internationale kapitalistische Polizei: die "Friedensstreitmacht" der UNO! Nach Bedürfnis bauen sie diese imperialisti-

schen "Friedensstreitkräfte" aus, setzen sie ein: zwecks "Aufrechterhaltung des (Ausbeuter)Friedens", zwecks "Wiederherstellung der (kapitalistischen) Ruhe und (Profit)Ordnung"; kurz, zwecks Sicherung des möglichst ungestörten Ausbeutens und Ausplünderns der Weltmassen. Siehe z.B. im Kongo und in Zypern.

Um die Massen darüber zu täuschen, dazu bedienen sich die führenden imperialistischen Räuber u.a. auch folgenden Manövers: sie lassen die "Friedenstruppen" ihrer UNO vor allem aus Abteilungen der Staatsapparate der schwächeren Fraktionen der Weltausbeuterklasse bilden. Entweder der imperialistischen Bourgeoisie Dänemarks, Schwedens, Finnlands, Österreichs, usw., die zwar keine Kolonien, Halbkolonien besitzen, doch an der Ausbeutung und Unterdrückung der dortigen Massen teilnehmen - oder der formell "unabhängigen" Ausbeuterklasse Abessiniens, Nigeriens, Brasiliens, Pakistans, usw., die jedoch tatsächlich mit den Imperialisten gegen die eigenen Massen, die Weltmassen verbündet ist.

Das geschieht mit der ergebensten aktiven und passiven Unterstützung der entarteten Sozialbürokratie (vor allem der skandinavischen, englischen, österreichischen), deren SP, LP, schwindelsozialistischer "Internationale"! Diese bürokratischen Soziallakaien - "Sozialisten" in Worten, Lakaien der Imperialisten in der Tat! - die von ihnen beherrschten Verratsparteien und Massenorganisationen h e l f e n den Imperialisten

beim Aufstellen der "Friedensstreitkräfte" der UNO, beim Niederwerfen der kolonialrevolutionären Massen. Und sie bemühen sich, die Arbeiter, Angestellten darüber durch Lüge und Betrug möglichst irrezuführen: damit diese das räuberische Spiel der Imperialisten nicht durch Kampf "stören".

Bei dieser lieblichen Judastätigkeit haben sich bis jetzt vor allem die dänischen, norwegischen und schwedischen Sozialbürokraten, deren schwindelsozialistische Parteien hervorragen. Die Krag, Gerhardsen, Erlander & Co. erweisen sich dadurch - gleich den Wilson, Spaak, Brandt, Mollet, Pittermann, Saragat, Nenni & Co. - als treue Nachfolger der Sozialverräter Ebert, Noske, Scheidemann & Co. Diese hatten sich 1918-21 beim blutigen Niederschlagen, Niederhalten der revolutionären Arbeiterschaft Deutschlands "grosse Verdienste" um die Kapitalistenklasse erworben. (Die faschistische Bourgeoisie Deutschlands hat dafür dem Arbeitermörder Noske sogar eine Pension zukommen lassen.....)

Es ist kein Zufall, dass die sich so "republikanisch" gebärdende Sozialbürokratie Österreichs, deren SP gerade an der dänischen, norwegischen und schwedischen SP so einen Gefallen finden! Diese sind sozialmonarchistisch - "sozialistisch" in Worten, monarchistisch in der Tat! - werden aber trotzdem von Pittermann, Benya, Kreuzer & Co., deren AZ der österreichischen Arbeiterschaft als "Vorbild" hingestellt! Überhaupt werden Dänemark, Schweden und Norwegen von SPÖ, AZ unermüdlich als "Muster" für "Sozialisten" (lies: Schwindelsozialisten!) angepriesen.

Hier die wesentlichsten Züge dieser schwindelsozialistischen "Musterländer":
1) Kapitalistischer "Wohlfahrtsstaat" mit bürgerlichdemokratischem, "volkstümlich" monarchistischem Aufputz;

2) Raffiniert getarntes Steigern der Ausbeutung (siehe z.B. Schweden!) und immer riesigerer Lohnraub (wachsende indirekte Steuern);

3) Zwecks teilweiser Milderung der Wirkungen der Ausbeutungssteigerung und um zugleich deren intensiveres Vortreiben gegen die Arbeiterschaft zu ermöglichen: verhältnismässig weitgreifende kapitalistische Sozialpolitik, d.h. dass deren Kosten letzten Endes von den Massen s e l b s t getragen werden!

4) Immer höhere Massenbelastung für ka-

pitalistische Rüstungszwecke, siehe vor allem Schweden;

5) Tüchtiges Mitschmarotzen der Sozialbürokratie am Profit; in Form eines ausgiebigen Judaslohnes (fette Posten, Ehren, Vorteile aller Art), den ihr die Bourgeoisie für Verräterdienste zukommen lässt.

Die Bourgeoisie Dänemarks, Schwedens und Norwegens schätzt die Judasdienste ihrer sozialbürokratischen Lakaien, deren SP sehr. Das beweist schon die Tatsache, dass sie den Sozialjudassen Krag, Erlander, Gerhardsen & Co., deren schwindelsozialistischer Partei jahrelang, ja schon jahrzehntelang die Führung der kapitalistischen Koalitionsregierung überlassen hat, auch in deren raffiniertester Form: als "Alleinregierung" der SP, der sie beherrschenden Sozialbürokratie. Und das ist auch das Ideal der österreichischen Sozialverräter, ihrer SPÖ - darum deren Gekreisch über den "Führungsanspruch" in der kapitalistischen Koalitionsregierung. Das soll die Bourgeoisie überzeugen, dass die Ettermann, Kreisky, Proksch & Co. ebenso gut kapitalistisch "regieren" können wie die Krag, Erlander, Gerhardsen, Wilson & Co. -

Wie handelt die Stalinbürokratie, deren KP bezüglich der UNO, deren imperialistischer "Friedensaktionen", deren kapitalistischer Polizei? Nun, sie machen den ganzen Betrug an den Massen über das Wesen der UNO, usw. mit! Sie sind ja schon seinerzeit in den "Völkerbund" eingetreten...., Stalinbürokratie, KP decken tatsächlich die Sozialimperialisten, die kapitalistische Politik der SP! Sie bieten sogar ihre Hilfe beim Niederwerfen kolonialrevolutionärer Massen an (Kongo!)-
- nur soll die Weltbourgeoisie dafür der revolutionsverräterischen Bürokratie, vor allem dem Kreml entsprechende Konzessionen machen! Um das vor den Massen möglichst zu verschmieren, maulen die Revolutionsverräter Breschnew, Suslow & Co., aber auch die Maobürokratie, Titobürokratie über Imperialismus, usw.....

Die AZ vom 21.5.1964 brüstete auch mit der Tatsache, dass der Internationale Genossenschaftsverband "ein Werkzeug für weitere internationale Zusammenarbeit" sei. Das sonst so redselige Zentralorgan der österreichischen Sozialverräter "überspringt" jedoch folgen-

de Fragen: a) W e s s e n Werkzeug ist der Internationale Genossenschaftsverband? Das Werkzeug der entarteten, verkleinbürgerlichten, immer mehr verbürgerlichenden Arbeiterbürokratie, im besonderen der Genossenschaftsbürokratie! b) Für d e r e n internationale Zusammenarbeit mit wem, gegen wen? Mit der Weltkapitalistenklasse, gegen die Weltmassen, in erster Linie gegen die Weltarbeiterklasse! Der Internationale Genossenschaftsverband ist eben auch ein Werkzeug der erzegoistischen, reaktionären Arbeiterbürokratie für deren K o a l i t i o n mit der Ausbeuterklasse gegen das Proletariat, gegen die ausgebeuteten, unterdrückten Massen!

Davon liefert schon der KGW Beispiele: z.B. sein Mitmachen der kapitalistischen Lohnrauboffensive (Erhöhung der Brot- und Semmelpreise!); seine ausbeuterische Behandlung der Tischlereiarbeiter, die sich dagegen durch einen Streik wehrten.

Die proletarischen Genossenschaften waren Masseneinheitsfrontorganisationen der Arbeiterschaft zum Kampf gegen die Bourgeoisie. Die entartete Sozialbürokratie hat diese Genossenschaften entartet, sie zu Organisationen gemacht, die l e i t e n d ihren/selbstsüchtigen, sozialbürokratischen Interessen dienen. Heute, trotz mancher kleiner, vorübergehender Vorteile für die Arbeiter, Angestellten sind diese entarteten Genossenschaften g r u n d l e g e n d Organe der verräterischen Arbeiterbürokratie für die "Zusammenarbeit", die Koalition, das Judasbündnis m i t der Kapitalistenklasse g e g e n die proletarischen und kleinbürgerlichen Massen.

Aber lehnen wir deshalb diese reaktionären Genossenschaften überhaupt ab? Keineswegs! Das hiesse das Kind mit dem Bad ausgießen, wäre "einfaches" ultralinkes Verhalten! Dürfen wir aber daher die kleinbürgerlichen, immer mehr verbürgerlichenden Genossenschaften schlechthin unterstützen, etwa verbunden mit "Kritik"? N e i n - das wäre, trotz bester Absichten, ein Unterstützen der verräterischen Politik der Arbeiterbürokratie, die diese Genossenschaften beherrscht! Das wäre "einfaches", rechtsopportunistisches Verhalten!

Was ist also heute vom Klassenstand-

punkt der Arbeiter, Angestellten in der Genossenschaftsfrage zu tun? Gegeben die h e u t i g e n Kampfbedingungen: was ist da die einzig richtige proletarische Taktik in dieser Frage?

Erstens: jede Bemühung der entarteten, reaktionären Genossenschaften um eine, auch die kleinste Verbesserung für die Arbeiterschaft - d i e s e Bemühungen müssen unterstützt werden! Z u g l e i c h jedoch muss der Kampf geführt werden g e g e n jede Handlung, Aktion dieser Genossenschaften, die die Arbeiter, Angestellten schädigt!

Zweitens: die klassenmässige Entartung, der kleinbürgerliche, immer mehr verbürgerlichende Charakter dieser Genossenschaften muss klar erkannt, im Auge behalten und b e k ä m p f t werden! Aber gleichzeitig und grundlegend muss gekämpft werden für ihre Gesundung durch proletarischdemokratische Reform: für die R e i n i g u n g dieser Genossenschaften von den verräterischen Arbeiterbürokraten und für die Wiederherstellung der proletarischen Demokratie. So dass nicht die Angestellten der Genossenschaften sondern deren Mitglieder darin b e s t i m m e n und k o n t r o l l i e r e n! U r d i e Genossenschaftsangestellten müssen den Mitgliedern als sachverständige Berater d i e n e n!

Manche Arbeiter, Angestellte mögen denken: ist diese Taktik nicht zu kompliziert? Ist sie nicht ein Widerspruch? Ja, sie ist kompliziert, ist ein Widerspruch! Weil die konkrete Wirklichkeit des heutigen Klassenkampfes - z.B. die G e s a m t politik der entarteten Genossenschaften - kompliziert, widerspruchsvoll ist! Die Politik der reaktionären Genossenschaften ist nur einer der vielen mehr oder weniger Widersprüche, die der Klassenkampf uns Arbeitern, Angestellten immer wieder zu "lösen", zu bewältigen gibt: einerseits bemühen sich die verkleinbürgerlichten Genossenschaften um besondere, vorübergehende Interessen der Arbeiterschaft - aber nur bis zu einem gewissen Grad, nicht konsequent; andererseits jedoch, z u g l e i c h und grundlegend kämpfen diese Genossenschaften g e g e n die entscheidenden, allgemeinen, dauernden Interessen der Arbeiterklasse und sogar gegen jedes konsequente Bemühen um proletarische Tages-, Teilinteressen!

Aus diesem Widerspruch gilt es eben für die Arbeiterklasse heute einzig richtigen, dialektischen (d.h. widerspruchsvollen) Ausweg zu finden. Und dieser Ausweg besteht, kann nur bestehen in der oben besprochenen, komplizierten, widerspruchsvollen Taktik gegenüber den entarteten Genossenschaften: Unterstützung jeder Bemühung dieser Genossenschaften, die den Interessen der Arbeiterschaft dient - und zugleich konsequenter Kampf für die genossenschaftlichen Interessen der Arbeiter, Angestellten, verbunden mit dem grundlegenden Kampf gegen die Entartung, für die proletarischdemokratische Reform dieser Genossenschaften. Doch den Gesamt charakter, das Gesamt ergebnis dieses gleichzeitigen Doppelkampfes, dieser widerspruchsvollen Taktik wird bestimmt durch den grundlegenden Kampf, d.h. durch den Kampf für die Gesundung der verkleinbürgerlichten Genossenschaften durch proletarischdemokratische Reform! Bei dieser zwangsläufig komplizierten, widerspruchsvollen Taktik überwiegen die Vorteile für die Arbeiterklasse bei weitem die damit unvermeidlich verbundenen Nachteile.

Wie jede konsequente proletarische Taktik kann auch diese heutige Taktik in der Genossenschaftsfrage im kleinsten Masstab erfolgreich angewendet werden: d.h. auch bei der heutigen Schwäche der ehrlichen proletarischen Revolutionäre, ihrer Organisation. Nämlich als Teil des unumgänglichen vorbereitenden Kampfes (proletarische Kritik, Propaganda, Organisation) zwecks Klärung, Gewinnung anderer Arbeiter, Angestellter für die Sache der Arbeiterklasse, für deren revolutionären Kampf. Diese kleinen, langsamen, mühsamen, aber äusserst wichtigen Erfolge, der vorbereitende revolutionäre Kampf überhaupt wird von manchen ehrlich kampfgewillten Arbeitern, Angestellten unterschätzt, übersehen. Für sie besteht nur dann ein Erfolg, wenn er genügend grosses Ausmass erreicht, vor allem Ergebnis des unmittelbaren, proletarischen Kampfes ist (Agitation usw.).

Doch gerade um eine konsequente proletarische Taktik so anzuwenden, dass sie einen "greifbaren" Erfolg, d.h. von grösserem Ausmass für die Arbeiterklasse erzielt - gerade dazu bedarf es einer Grundvoraussetzung: das Vorhandensein

einer proletarischen Klassenpartei! Das gilt auch für jene zwangsläufig komplizierte, widerspruchsvolle, aber heute einzig richtige proletarische Taktik in der Genossenschaftsfrage!

Diese wahre Arbeiterpartei, diese Partei des konsequenten proletarischen Klassenkampfes muss jedoch neu geschaffen werden. Denn SP, LP, KP sind keine Arbeiterparteien! Sie sind Instrumente der verräterischen Arbeiterbürokratie zum Ausschmarotzen der Kampfkraft der Arbeiter, Angestellten. Keine noch so gut gemeinten Bemühungen vermögen jemals die SP, LP, KP zu wirklichen Arbeiterparteien zu machen! Das haben diese Parteien durch jahrzehntelangen Verrat auf immer bewiesen!

Aller Anfang ist schwer. Das gilt auch und erst recht für den Aufbau der proletarischen Klassenpartei! In diesem Anfangsstadium, in der Phase der Kernbildung, in der wir uns heute befinden, da kann es noch keine grösseren Erfolge geben! Sondern eben nur kleinste, kleine, schwer erarbeitete Erfolge: bis der proletarischrevolutionäre Kern eine gewisse qualitative und quantitative Stärke erreicht.

Das wird von manchen ehrlich revolutionär gestimmten Arbeitern, Angestellten, denen das "zu langsam" geht, leider vergessen oder nicht begriffen. Doch die Erfahrung hat wiederholt bewiesen, dass es keine "schnellen" Methoden, keine "Wunderrezepte" für den Aufbau der proletarischrevolutionären Partei gibt! Dafür hat die 4. Internationale seit Trozkis Ermordung leider genügend Beweise geliefert.....

Nur unter Führung der proletarischen Klassenpartei vermögen die Arbeiter, Angestellten die proletarischdemokratische Gesundung der entarteten Genossenschaften zu erkämpfen, diese dadurch wieder zu proletarischen Massenorganisationen, zu Kampforganisationen gegen die Bourgeoisie zu machen! Und das gilt auch für alle andern, durch die Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie entarteten, Massenorganisationen (Gewerkschaften, Mieterschutzverbände, Freidenkervereine, Arbeiter-Turn- und Sportvereine, usw.)

Jene unumgängliche Klassenführungsorganisation der Arbeiterschaft muss herausgebildet werden als Partei der proletarischen Demokratie. Diese allein liefert die nötigen organisatori-

schen Garantien gegen jegliche Verbürokratisierung der Organisationen der Arbeiterklasse! Denn die notwendige bestimmende und kontrollierende Rolle der darin organisierten Arbeiter, Angestellten wird n u r durch die proletarische Demokratie gesichert!

Darum lautet die heutige H a u p t - aufgabe der Arbeiterschaft, vor allem ihrer klassenbewussten Elemente:

Aufbau der Proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

Der erste Schritt in diese Richtung ist die klare Erkenntnis des verräterischen Wesens der SP (LP), KP, daher der Notwendigkeit des B r u c h e s mit diesen unheilbaren Judasparteien: heute vor allem des politischen Bruches mit diesen Parteien der entarteten, schwindelsozialistischen bzw. schwindelkommunistischen Arbeiterbürokratie.

H.P.

14.6.1964 und
30.6.1965